

Rückert, Friedrich: 130. (1838)

- 1 Den höchsten Menschensinn, das Augenlicht zu missen,
- 2 Gefangen wohnend in beständ'gen Finsternissen,

- 3 Ist doch, Erfahrung spricht, das höchste Unglück nicht,
- 4 Weil inneres ersetzt das äußerliche Licht.

- 5 Der blindgewordene sieht in Erinnerungen,
- 6 Der blindgeborene wird doch vom Licht durchdrungen;

- 7 Dolmetschen kannst du ihm den Stral, der ihn berührt,
- 8 Daß der ein geistig Bild der Welt in ihm aufführt.

- 9 Im Worte wird ihm kund die Weisheit aller Weisen,
- 10 Er kann mit Dichtermund die Wunder Gottes preisen.

- 11 Doch diesen andern Sinn zu missen, den im Ohr,
- 12 Entbehrend ewigen Weltharmonieenchor;

- 13 Verlust, der schwerer schien, ersetzen kann auch ihn
- 14 Theilnahme doch der anschaubaren Harmonien.

- 15 Des Menschen Auge spricht dir und des Frühlings Trift,
- 16 Die Sprache spricht dir selbst in ihrem Bild, der Schrift.

- 17 Dem taubgeborenen auch, und darum stumm geboren,
- 18 Ist alle Fähigkeit der Bildung nicht verloren.

- 19 Zum handeln kannst du ihn, zum denken auch erziehn;
- 20 Gewiß zum Dichter nur erziehst du niemals ihn.

- 21 Wer aber blind und taub zugleich ist uranfänglich,
- 22 Der höhern Menschheit scheint er Menschen unempfänglich.

- 23 Gott, der ihn so gemacht, empfänglich wird er machen

- 24 Ihn aus der Doppelnacht hier oder dort erwachen.
- 25 Wer blind und taub nur ward, kann fort das Feuer schüren
- 26 Im Innern, mag man auch nach außen es nicht spüren,
- 27 Der Muschel gleich im Schlamm, Licht saugen mit Begier,
- 28 Das zu viel schöner Perl' in ihm wird als in ihr.
- 29 So sah ich einen Greis, an Aug' und Ohr verwittert,
- 30 Von Lustentzückungen im Frühlingshain durchzittert.
- 31 Der Blüten Duftgeruch, der Abendlüfte Wehn,
- 32 Macht ihm den Mund voll Preis, das Aug' in Thränen stehn.
- 33 Er sog, was er nicht sah, und roch, was er nicht hörte,
- 34 Und fühlte Vollgenuß und Andacht ungestörte.
- 35 So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern
- 36 Von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht entdüstern.

(Textopus: 130.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2931>)